

Schweizerhaus war beliebtes Ziel

Der in den vergangenen Folgen unseres Rundgangs durch das alte Rostock begonnene Reigen der Lokale östlich des historischen Stadtzentrums wird heute mit dem „Schweizerhaus“ an der Tessiner Chaussee, heute Tessiner Straße, fortgesetzt. Das Gartenlokal „Schweizerhaus“ wurde am 8. August 1875 eröffnet.

Es war im sogenannten Schweizer Stil erbaut, der zur damaligen Zeit für Ausflugslokale Mode war. Anbauten und Veranden stammen aus späterer Zeit. Um das „Schweizerhaus“ zu erreichen, war schon ein etwas längerer Fußmarsch nötig. Als ab 1881 die Pferdebahn und ab 1904 dann die „Elektrische“ zum Weißen Kreuz fuhr, wurde das

„Schweizerhaus“ immer mehr zum beliebten Ausflugsort. Es genügte ein Spaziergang vom Weißen Kreuz durch den Stadtpark, um das Lokal zu erreichen. Sehr beliebt waren auch Konzerte, die es im Gar-

ten des „Schweizerhauses“ gab. Im April 1881 berichtete z. B. die Rostocker Zeitung von Nachmittagskonzerten, die „in Kürze“ mittwochs und sonntags abends stattfinden sollten.

Hans-Werner Bohl



Ansicht des „Schweizerhauses“, das schon 1875 eröffnet wurde.

Foto: Sammlung Gerhard Weber

Abriss im Juni 1979



Der Garten des Schweizerhauses prägte für viele Jahrzehnte den Charakter des Ausflugslokals.

Foto: Sammlung Gerhard Weber

Südlich der Tessiner Straße erstreckt sich in Richtung Osten ab Weißem Kreuz zunächst der Stadtpark, an den sich dann die Cramonstannen anschließen. So ist es zumindest auf alten und auch neueren Stadtplänen abzulesen. Das Lokal „Schweizerhaus“ stand an der Straße (Nr. 103) gegenüber der Einmündung Peter-Lurenz-Weg in die Tessiner Straße.

Am Schweizerhaus ging den Karten zufolge auch der Stadtpark in den Teil „Cramonstannen“ über. Südlich des hier abgebildeten Kaffeegartens gab es noch eine große Freifläche

zwischen den Bäumen, die als Spielplatz diente. Jahrzehntelang war das „Schweizerhaus“ eines der beliebtesten Rostocker Ausflugslokale.

Zu DDR-Zeiten war es HO-Gaststätte, am 29. April 1961 berichteten die NNN von der Wiedereröffnung des Hauses nach fast einjährigem Umbau. Danach geriet die Bausubstanz aber mehr und mehr in Verfall, und Anfang Juni 1979 erfolgte schließlich der Abriss. Unter der Adresse Tessiner Straße 103 ist seit zehn Jahren das Trihotel am Schweizer Wald zu finden.

Hans-Werner Bohl



FOTO: ARCHIV WEBER UND WULFF

Historische Ansichten (1123)

Durch den Stadtpark ging es zum Schweizerhaus

ROSTOCK Der Name Schweizerhaus stand in vielen Gegenden Deutschlands lange für eine überaus erfolgreiche gastronomische Geschäftsidee. Ausflugslokale mit diesem Namen gab es auf dem heutigen Rostocker Stadtgebiet so gleich zweimal – eines im Ostsee-

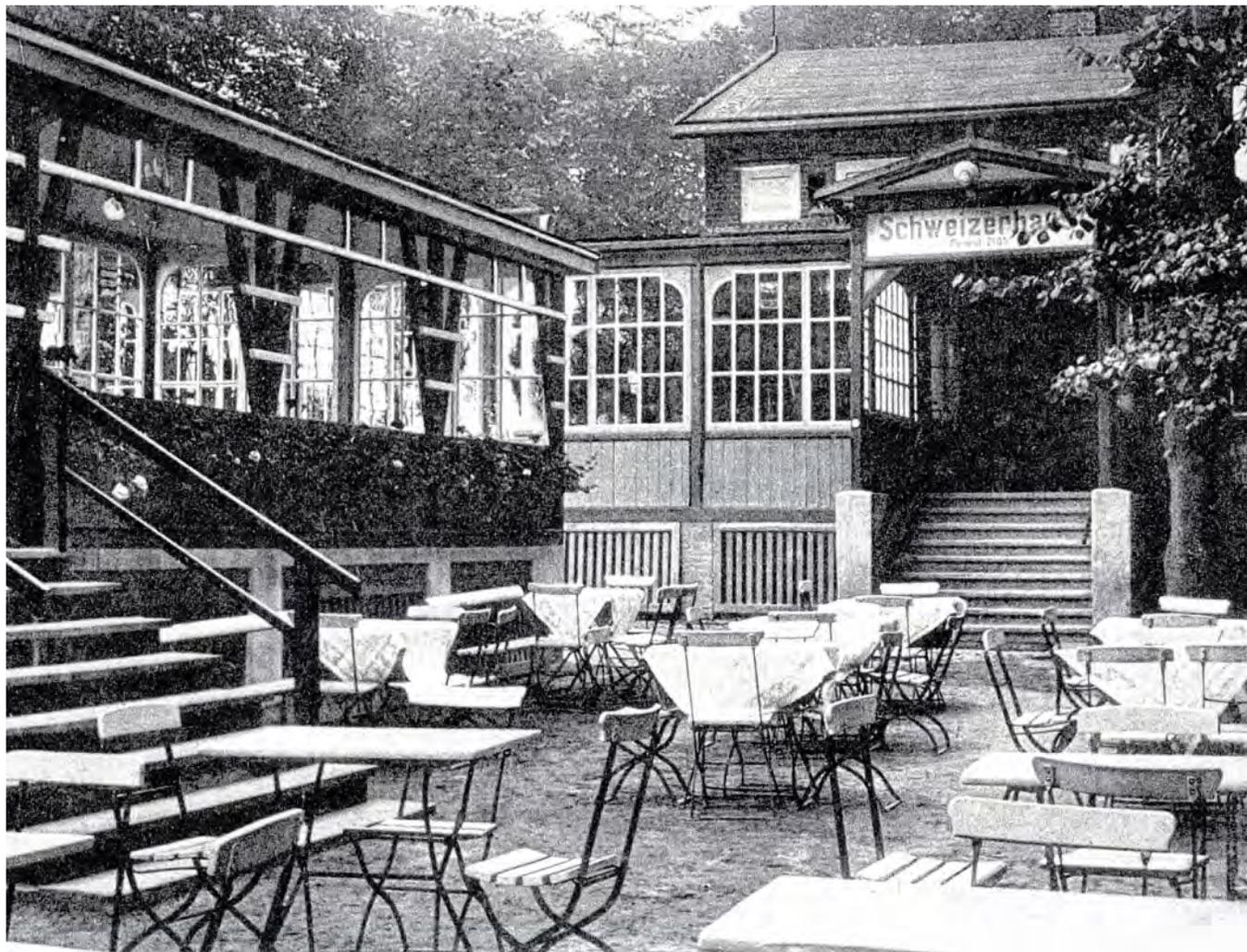
bad Warnemünde und eines im heutigen Brinckmansdorf.

Der Bau an der Neubrandenburger Straße, hier auf einer Aufnahme aus den späten 1930er-Jahren, brachte es immerhin auf eine 140-jährige Geschichte – von 1875 bis ins Jahr 1979.

Der Bus der Rostocker Straßenbahn AG, der sich auf dem Foto etwas hinter den Bäumen versteckt, eröffnete fußmüden Gästen plötzlich völlig neue Perspektiven. Die Elektrische fuhr nämlich nur bis zum Weißen Kreuz, weiter ging es per pedes durch den Stadtpark.

Im Jahr 1934 legte die Rostocker Straßenbahn AG diese Schienenstrecke jedoch still und setzte fortan Autobusse ein, die ihre Endstation direkt am Eingang des weitläufigen Gaststättenkomplexes hatten.

*Dr. Karsten Schröder,
Leiter des Stadtarchivs*



Terrasse am Schweizerhaus

ROSTOCK Eigentlich verfügte der Urbau des Schweizerhauses an der Neubrandenburger Straße lediglich über eine verglaste Veranda in ganzer Hausbreite. Doch die Ende des 19. Jahrhunderts aufkommende Biergartenkultur und der ständig wachsende Besucherstrom, vor allem in den Sommermonaten, forderte neues Denken. So schirmte man die gesamte Straßenfront mit einer langgestreckten wie imposanten Terrassenanlage ab. Die Aufnahme davon entstand um 1922. Zur Straße hin schützte eine Verglasung gegen den kalten Nordwind und bot den dort Platz nehmenden Gästen einen exponierten Blick auf den seinerzeit noch beschaulichen Straßenverkehr einerseits und auf den hin und wieder ausgelassenen Trubel im Gartenbereich des Lokals andererseits. Die Hauptkapazitäten lagen fortan im Außenbereich, der einen direkten Zugang zur Küche im Souterrain erhielt.

*Dr. Karsten Schröder,
Leiter des Stadtarchivs*